

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 15

Artikel: Die acht Nachdenker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die acht Dachdecker.

1.

Herr Sibeligelb: „So, bringst Du mir scho b'Note! — Acht Arbeiter! — — Um, ha! Aber es dünnt mi, es werd' so wenig g'leistet für acht! — Heit D'r de aber eigentlich acht G'selle?“

Meister: „Wenn D'r zwypfüt, so chönnt D'r ja cho luege.“

Sibeligelb: „Nu, i Gumme dä!“

2.

Meister (zu den Arbeitern): „Nachmittag chunnt de der Herr Sibeligelb cho luege, wie D'r arbeitet. Sobald i de mit ihm uf die andere Eyte vom Hus gange, so zieht den Cui Blouse us und macht Ch wie en Schyn über d'Zirst übere uf dä andere Dachschild, aber flingga, es git denn es Fäbli Bier.“

3.

Sibeligelb: „Also do arbeite afange viere. Aber gar hizig geit's nit, si bei All' b'Blouse an.“

Meister: „So, wen D'r weit so gut sy, so chömit jetzt uf die andere Eyte au cho luege.“ (Sie gehen um's Haus.)

Sibeligelb: „Nichtig, da si wieder vier. Die si aber au ärstiger, als die dort äne; i will bene es Fäbli Bier lo gä.“

Meister: „Biel Dank, Herr Sibeligelb!“

Frischen (beim Weinhändler): „Einen schönen Gruf vom Papa, und man sollte unser Fäbchen wieder fällen von dem Dienstenwein, wissen Sie, wo wir selber trinken.“

„Herr General, was haben Sie denn hier Geheimnisvolles in dem Papierchen?“

„Wenn Sie mir einen heiligen Eid schwören wollen, daß Sie's Niemand verrathen: Das ist der Gamachentopf, der Anno siebenzig den Franzosen fehlte!“

Hans: „Du Max, warum klopft man eigentlich den Duben just auf den Hintern?“

Max: „Weil's am weichsten ist, und die Stecklein am wenigsten kaput gehen.“

Unteroffizier: „Donner und Doria! Wenn doch nur ein Windstoß diesen dumlichen Rekruten „rechtüm“ blasen möchle!“

Briefkasten der Redaktion.



S. J. I. H. Leider fällt das Fest für uns sehr ungeschickt; für die eine Nummer zu früh, für die andere zu spät; sonst hätten wir ihm gerne unsere volle Huldigung dargebracht. — Heini. Das wäre gerade recht für ein farbiges Sujet gewesen. Nur nicht zu weit ab lügen. Aktualität bleibt immer die Hauptsache. — Kurt. Der Brief hat uns sehr gefreut und die paar Zeilen an das G. wären gewiß ebenfalls am Plage. Ein Auftrag würde folgen. — H. K. Die Geschichte dieser vier Schulmeister ist uns in der That unbekannt; wir wollen sie unbesungen lassen. — K. Wenn man die jüngeren unter den Studenten „Frösche“ heißt, so wird man natürlich die noch jüngeren Schüler unter den biblischen Namen „Kopfsöpfe“ bringen müssen. Das ist sehr logisch. — S. I. R. Was diese Epistel nützen soll, vermögen wir nicht einzusehen. Als „befreiende“ That“ wird sie wohl kaum aufzufassen sein. — L. N. i. O. Brief heute abgegangen. Nichts Neues. Gruf. — F. B. i. B. Heute verwendet. Dank. — H. H. i. W. Das ist denn doch nicht so gefährlich; nur eine andere Art. Immerhin soll Ihr Wunsch in Erfüllung gehen. — Erich. Abgegangen und wie wir hoffen, richtig-erhalten. Gruf. — B. i. S. Die Zeit erlaubt es leider nicht. — H. i. Berl. Befähigung noch nicht erhalten oder dann übersehen. — K. i. M. „Wenn ein Cine es Gälti voll Wasser arüebt, so leert mir em defür es Schüefi volle Gülle-n-a; denn besseret.“ — Jobs. Auch Einiges. — ? i. Wien. Welterfer lebt in Rom. Adressiren sie den Brief an die Gefandtschaft. — J. i. B. So wird's recht sein, nicht? — Spatz. Befornt und sehr wahrscheinlich hat das Stüpfchen rasch gewirkt. — G. i. Z. Die Mädchen lernen heut zu Tage wohl Neze striden, aber keine Käfge machen. — ? i. Lpz. Ja, sehr scharf. Gestern wurden hier z. B. zwei Schnebergellen abgefahrt, unter dem Verdacht, sie tragen Dynamitbomben auf sich. Leider erwiesen sich diese Bomben bei der Untersuchung als — Strumfugeln. — G. i. R. Wenn dieser Diplomat mit dem unfrigen deutsch gesprochen hat, so wird wohl die Antwort in der gleichen Sprache ertheilt worden sein. — K. K. Wir hörten auch folgendes: „Was hend ihr einem Lehrer zum Grame gichent?“ „Es Sopha“. „Und ibt?“ „En Weker.“ — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.
 (60-) J. Herzog, March.-Tailleur,
 Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Siebenbürger Weinhandlung
 von
Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.
 Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins,
 Wein-Produzenten-Genossenschaft Klausenburg.
 Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.
 Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.
 Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich
 Hochachtungsvoll
 (22-26) **Ferdinand Michel.**

Für die Hôtel-Küche!
 Prima Saar-Stückkohlen,
 Prima Ruhr-Knabbel- und Würfelkohlen,
 Prima belgische Würfelkohlen,
 in vorzüglichen Qualitäten, Originalwagen franko Station zu billigen Preisen.
 NB. Die Ruhr-Knabbel- und Würfelkohle unserer Zeche ist als ausgezeichnetstes Material erprobt. (Geringste Rauch- und Russ-Entwicklung.)
 (52) **Weber & Aldinger in Zürich.**

BITTER DENNLER
 INTERLAKEN & ZÜRICH.

Denkler's Magenbitter
 ist bewährt gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und Magenleiden aller Art. (S.)
 Mit Wasser vermischt ein vortreffliches Erfrischungs- und Stärkungsmittel, das in gesundheitlicher Beziehung jedem andern spirituellen Getränke weit vorzuziehen ist.
 Als Schutzmittel gegen Diarrhöe, Cholera etc. ist der ächte Dennler-Bitter anerkannt.
 Beliebter Tafelliqueur in Wirthschaft und Familie.

Denkler's Eisenbitter
 hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien v. Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen etc. fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen, wird desshalb auch von Aerzten vielfach verordnet und bestens empfohlen. — Für Reconvallescenten und Altersschwache ein herrliches Stärkungsmittel.
 Von keinem andern Eisenmittel in Heilerfolgen übertroffen.

Dépôts in Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

HOTEL HABIS
 Küche und Keller vorzüglich.
 Prompte Bedienung.
 Beim Bahnhof, ZÜRICH.

Gut und schön eingerichtet.
 Zimmerpreise: 2 — 4 Fr.
 Service compris.

Wieder neu eingetroffen:
Handbuch des Hôtelbetriebes.
Praktisches Hilfsbuch
 für Hôteliers, Restaurateure etc.
 von Max E. Hegenbarth.
 Elegant gebunden Fr. 8. —
 Zu beziehen im Verlag des „Gastwirth“, Zürich.
 Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Apprentifs und die Herren Kellner und Köche, überhaupt Jedermann, der sich dem Wirthschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.